Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 18. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 25. April 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1550.

Wochen-Rundschau.

Der in dieser Woche wieder zusammengetretene **Reichstag** hatte zunächst 60 Petitionen zu erledigen. Das geht ja bekanntlich sehr fix. Da Dernburg am 14. Mai eine zweite Reise nach Afrika antreten will, so müssen vorher alle kolonialen Angelegenheiten erledigt sein.

Im Interesse des heimischen Vogelschutzes ist der am Mittwoch erfolgte Beschluß des Reichstages, den Fang von Krammetsvögeln zu verbieten, mit Freuden zu begrüßen. Es ist aber zu befürchten, wie auch ein Abgeordneter sagte, daß im Falle sich die Vögel bei uns vermehren, Italien Millionen davon mehr fängt. Die Italiener kennen in diesem Punkte kein Erbarmen. Wenn die von der nordafrikanischen Küste im Frühjahr zurückkehrenden Wandervögel sich nach dem Fluge über das Mittelmeer ermüdet an der italienischen Küste niederlassen, werden sie scharenweise gefangen.

Die **Ostsee-Mächte** und die **Nordsee-Mächte** haben zwei Abkommen unterzeichnet, worin sie sich gegenseitig den jetzigen Küstenbesitz garantieren. Diese Abkommen sind für die kleineren Küstenstaaten Holland, Dänemark und Schweden von einem gewissen Wert als erneutes Unterpfand, daß die größeren Nachbarn nichts von ihnen begehren. In der Presse der verschiedenen Küstenstaaten werden die Abkommen als neues Zeichen allgemein friedlicher Gesinnung meist sehr freundlich besprochen. Das Ostsee-Abkommen ist von Rußland, das Nordsee-Abkommen von Deutschland angeregt worden.

Im deutschen Baugewerbe scheint nach langen Lohnkämpfen zwischen den organisierten Arbeitgebern und Arbeitnehmern eine Einigung zustande zu kommen, indem durch ein beiderseits anerkanntes Schiedsgericht die Grundzüge eines Vertrages festgelegt wurden. Demnach werden die Löhne dort, wo seit dem 1. April 1906 die Löhne nicht erhöht worden sind, bis 1. April 1909 um einen Pfennig pro Stunde erhöht. Sonst ist eine Lohnerhöhung mit Rücksicht auf die schwierige Lage im Baugewerbe zur Zeit ausgeschlossen.

Harden-Eulenburg. Die für den Fürsten Eulenburg sehr ungünstigen Zeugenaussagen vor dem Gericht in München haben in Berlin, ja in ganz Deutschland, großes Aufsehen erregt. Von einer Vernehmung oder Verhaftung des Fürsten hört man indessen noch nichts. Es ist aber gänzlich unmöglich, daß die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit ruhen läßt. Harden behauptet, noch viel mehr Material, welches auch für andere belastend ist, zu besitzen.

Die Amerikaner in Berlin. Zehn reiche Amerikaner hatten kürzlich in Berlin eine Konferenz; es soll sich bei ihren Beratungen um die von Roosevelt bekämpften Trustausschreitungen gehandelt haben. Der Reichtum über den diese zehn verfügen, ist kaum zu fassen; so viel bares Geld, wie ihr Vermögen darstellt, wird es nicht geben. Die Amerikaner hatten erst beabsichtigt, in Paris ihre Beratungen abzuhalten; Paris soll aber durch die Apachen, wie die Räuber und Diebe in Paris genannt werden, sehr unsicher geworden sein. Den Milliardären hat es in Berlin sehr gut gefallen. Bei einem Bierabend ließen sie sich photographieren und wer die Unterschrift des Bildes nicht sieht, glaubt eine Anzahl gewöhnliche Philister vor sich zu haben.

Nach den Amerikanern waren eine Anzahl **französische Studenten** mit ihren Lehrern in Berlin. Die jungen Leute wurden in überschwänglicher Weise gefeiert und wie die offiziellen Vertreter eines großen Staates empfangen. Uns fehlen Worte, ein solch kriechendes Gebahren richtig zu kennzeichnen.

Ein entmündigtes Herzogsgeschlecht. Der Herzog Heinrich Borwin zu Mecklenburg-Schwerin ist auf seinen Antrag entmündigt worden. Auch seine Eltern (sein Vater ist ein Onkel des regierenden Großherzogs) wurden im Jahre 1906 wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellt.

England. Von schweren Verlusten wurde die englische Kriegsmarine heimgesucht. In der Nähe der Insel Wight stieß der amerikanische Postdampfer St. Paul auf den englischen Kreuzer Gladiator, dem der Bug des St. Paul bis fast an die Schiffskessel drang. Das Schiff lief mit letzter Anstrengung auf den Strand und konnte sich die Besatzung fast vollständig retten. — Einige Tage später rannte das Depeschenboot Attentive den Torpedobootszerstörer Gala an und zerschnitt ihn in zwei Teile. Die Mannschaft konnte sich bis auf einen Ingenieur retten. — Auf einem anderen Schiff hat eine Kesselexplosion stattgefunden.

König Eduard besuchte Dänemark, ist jetzt in Stockholm in Schweden und denkt von dort nach Norwegen zum Besuch des Königspaares zu gehen. Er nimmt der allgemeinen Sitte folgend, auf seiner Reise auch die Königin mit, damit die Geschäftstour einen familiären Charakter bekommt.

Nordamerika. Ein gewaltiger Wirbelsturm hat in den Südstaaten der Union große Verheerungen angerichtet und vielen Menschen das Leben gekostet. Zahlreiche kleine Städte mit Holzhäusern sind einfach weggefegt und vom Erdboden verschwunden. 20 000 Menschen sind ohne Obdach.

Persien. Sehr schlimme Nachrichten kommen aus den Grenzgebieten, in welche die Kurden oft zu Räubereien übertreten; diese wilden Völker treiben zur Zeit Raub und Mord schlimmer denn je. Der Stadthauptmann von Urmia meldet, daß die Kurden 2000 Frauen und Kinder gefangen nahmen und grausam mißhandelten.

Indien. An der britisch-indischen und afghanischen Grenze sind Unruhen ausgebrochen, welche den Engländern bei der hartnäckig-mißvergnügten Stimmung in Nord-Indien anscheinend etwas größere Sorge machen. Sie haben drei Brigaden in Bewegung gesetzt und einen blutigen Zusammenprall mit den Unruhstiftern gehabt, worüber die Verlustzahl noch verschwiegen wird.

Japan. Ein Kriegsschiff verunglückt. Der Schulkreuzer Mantuschina ist an der Westküste von Formosa auf eine Mine gestoßen und untergegangen. 200 Menschen sind umgekommen, nur 30 wurden gerettet.

Lokales und Provinzielles.

⊙ **Neunkirchen.** Das am vergangenen Sonntag Nachmittag im Saale des Gasthofs Thielmann stattgefundene Konzert des Männergesangvereins Einigkeit, Eiserfeld war sehr gut besucht. Besonders zahlreich hatten sich die Mitglieder aus den benachbarten Gesangvereinen eingefunden. Der Verein, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Dunker aus Siegen steht, verfügt über ein vorzügliches Stimmenmaterial und verrieten die vorgetragenen Chöre eine gute Schulung. Der Verein führte sich schon vorteilhaft ein mit dem machtvollen Kaiserchor, der bei der starken Sängerzahl voll zur Geltung kam. Besonders gut gelang der Chor: „Der Fahlmann" v. W. Sturm und weiter gefielen auch die immer wieder gerne gehörten Volkslieder: „Morgenrot" und „Steh' ich in finstrer Mitternacht". Die Darbietungen des Vereins fielen zur allgemeinen Zufriedenheit der Zuhörer aus und dürfte der Verein „Einigkeit" bei einer eventl. Wiederholung einer gleichartigen Veranstaltung wieder mit reger Beteiligung zu rechnen haben. — Bei Durchsicht des Liedertextes fällt uns ein Lied von Lindlad auf, betitelt: „An den Rhein". Etwas Ueberschwenglichkeit bei Rheinliedern ist man ja gewöhnt, Lindlad aber schießt den Vogel ab; der 5. Vers lautet:

„O Rhein, o Rhein und es spiegeln sich Dome groß in den Fluten der leise schauernden Schaum, gewaltige Kaiser träumen den Traum versunkener Glorie in ihrem Schoß!

In welchem Weinkeller mag der Dichter gewesen sein?

— Das Haus der verstorbenen Rentnerin Witwe Weber ging bei der Versteigerung in den Besitz des Herrn Leopold Reiffenrath zum Preise von ℳ 6840 über. Der Schuh Hauberg wurde mit ℳ 111 bis 116 bezahlt. — Die alte Uhr erbrachte etwas über 80 ℳ, für alte Zinngeräte wurden recht hohe Preise bezahlt.

— Herr Bildhauer Schmitt arbeitet zur Zeit an einer Christusfigur nach der bekannten Statue von Thorwaldsen. Die Figur wird in weißem italienischem Marmor ausgeführt und geht nach ihrer Fertigstellung an einen in der Nähe von Hildesheim wohnenden Auftraggeber.

□ **Neunkirchen.** Das 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88 in Mainz begeht im August ds. Js. die Feier seines 100-jährigen Bestehens. Eine zu diesem Zwecke für den Kreis Siegen gebildete Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Regiments hält am

Die Schweden im Hickengrund.

Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege von F. Hue.

(Nachdruck verboten.)

1.

Es war anfangs August im Jahre 1634.

Die Sonne versank soeben hinter den waldigen Höhen der Kalteiche. Ein sanftes Lüftchen erhob sich im Tale und milderte die schwüle Glut, die seit mehreren Tagen in schier unerträglicher Weise auf Menschen und Tieren lastete. Ein paar Fledermäuse huschten geheimnisvoll um die Baumwipfel, auf der nahen Waldlichtung wurden einige Rehe sichtbar, die offenbar unten am Bach ihren Durst löschen wollten. In dem dichten Gestrüpp, welches sich bis zum Ufer des Weiherbaches hinab erstreckte, teilten sich vorsichtig die Büsche. Ein verwittertes, von der Sonne gebräuntes Antlitz kam zum Vorschein, aus dem zwei dunkle, mißtrauische Augen hervorlugten.

In unbeweglicher Haltung ließ der Mann seine argwöhnischen Blicke durch das Gelände schweifen, soweit die zahlreichen Baumgruppen eine Uebersicht gestatteten, und fuhr erschrocken zurück, als ein Rehbock nicht weit von ihm ein leises Geräusch verursachte.

Der Unbekannte mochte wohl Grund haben, recht behutsam zu sein. Denn es verstrich eine geraume Weile, ehe sich sein Gesicht wieder blicken ließ, und auch dann geschah es in so zaghafter Weise, daß man annehmen durfte, der Mann müsse entweder ein gewaltiger Feigling, oder aber einer großen Gefahr entgangen, vielleicht noch immer von ihr bedroht sein.

Nachdem er eine gute Zeit gelauscht und gespäht hatte ohne etwas verdächtiges zu bemerken, schlüpfte er endlich zögernd aus dem Gebüsch und entpuppte sich nach seiner Kleidung als ein Bauer von etwa fünfzig Jahren. Seine Tracht bestand aus einem leichten Wams und einer kurzen Leinenhose. An den Füßen trug er ein paar derbe Lederschuhe, deren Sohlen mit starken Nägeln beschlagen waren. In dem Gurt, welcher die Hose über den Hüften festhielt, steckte ein starkes Messer und eine jener klotzigen Pistolen, wie sie damals üblich waren.

Der Landmann dehnte und rieb seine Glieder, ehe er sich an das Wasser schlich, wo er mit gierigen Zügen das klare Naß schlürfte.

„Ha, das tut gut," murmelte er, indem er immer wieder seinen brennenden Mund in die Flut tauchte, „das tut gut! Ist doch eine köstliche Himmelsgabe, das Wasser, die man erst dann schätzen lernt, wenn man sie lange entbehren muß. So wahr ich Reinhard Rieder heiße, ich hätte es nicht geglaubt, daß es so schmecken tut!"

Endlich erhob er sich zufrieden von der Erde und schlug, nachdem er sich zuvor nochmals überzeugt hatte, daß niemand in der Nähe sei, von dem ihm Gefahr drohen könne, einen schmalen Pfad ein, der durch den Hochwald in den Hickengrund führte.

Reinhard Rieder, wie er sich selbst genannt hatte, war ein wohlhabender Bauersmann aus Niederdresselndorf. Er hatte gestern eine Kuh nach Dillenburg zum Metzger gebracht und dafür sechs Reichstaler eingesäckelt, ein für jene drangvolle Zeit guter Preis. Weil er aber vernommen hatte, daß am Abend Marodeure in den oberhalb der Stadt gelegenen Dörfern erschienen seien, hatte er seine Heimreise bis in die Morgenfrühe des heutigen Tages verschoben, indem er hoffte, daß die Dämmerung und die Morgenkühle seiner rascheren und sicheren Heimkehr förderlich sein werde. In dieser Annahme sollte er sich freilich grausam getäuscht haben.

Reinhard hatte noch nicht die Hälfte des Weges zurückgelegt, als plötzlich aus einer Schlucht vier oder fünf wild aussehende Kerle auf ihn losstürzten und ihn unter schrecklichen Drohungen zum Stehenbleiben zwingen wollten. Aber sein Hickenblut verleugnete sich nicht einen Augenblick. Ehe sich die Banditen einer solchen Tat versahen, ließ der Bauer seinen eisenbeschlagenen Eichenstock auf den Kopf eines der Wegelagerer niedersausen, und nahm dann vor der Uebermacht in weiten Sätzen Reißaus.

Ihm nach mit gräßlichen Verwünschungen und Drohungen die Verfolger, die ihre unbeholfenen Schußwaffen auf ihn entluden, aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Nach harter und langwieriger Verfolgung hatte sich Reinhard Rieder, dank seiner noch immer recht flinken Schenkel, den Blicken der Feinde entzogen und sich in ein Gebüsch dicht am Weiherbach verkrochen. Lange hätte er die entsetzliche Flucht aber auch nicht mehr fortsetzen können, denn er fühlte wie seine Beine unter ihm zitterten und das Blut ihm arg in den Schläfen hämmerte.

In seinem Versteck hatte er den ganzen Tag fast regungslos verharrt. Er wußte ja, daß die Marodebrüder nicht so leicht auf Rache und gute Beute verzichteten und sich jedenfalls auf die Lauer gelegt hatten. Aber wenn er sich auch unter den Büschen einer verhältnismäßigen Sicherheit rühmen durfte, so plagte ihn nach den gehabten Anstrengungen und infolge der fürchterlichen Hitze ein quälender Durst, der schließlich so unerträglich wurde, daß Reinhard noch vor Eintritt der Dunkelheit seinen Zufluchtsort verlassen mußte, um sich am Wasser zu laben und dann seine Heimreise fortzusetzen.

Rüstig und schweigend schritt er durch den Wald, wo das Moos das Geräusch seiner Fußtritte verschlang. Es wurde immer finsterer zwischen den hochragenden Stämmen und unter den dichten Kronen. Durch die lange Ruhe am Tage und den kühlen Trunk gestärkt, verfolgte Reinhard seinen Weg und berechnete schon im stillen die Zeit, wo er bei den Seinen eintreffen konnte, die gewiß durch sein längeres Ausbleiben auf's schwerste geängstigt waren.

Der Bauer stieg in eine Senkung hinab, wo sonst ein zu jetziger Jahreszeit versiegtes Bächlein seine Gewässer dem größeren Bruder im breiten Wiesentale zuführte. Plötzlich erscholl ein greller Pfiff. Und ehe Reinhard Zeit fand, sich von seiner Ueberraschung zu erholen oder sich zur

Sonntag im Lokale des Herrn Ad. Ebener eine Versammlung ab, in der ein Bericht über die geplante Feier gegeben wird und sei allen ehem. Kameraden des Regiments der Besuch dieser Versammlung aufs angelegentlichste empfohlen.

Neunkirchen. Am Sonntag den 17. Mai Morgens 6½ Uhr veranstaltet der Radf.-Verein „Mars" sein erstes diesjähriges 30 klm Rennen und zwar auf der Strecke Neunkirchen-Kalteiche und zurück. Zur Teilnahme eingeladen sind: Freiengrunder Radfahrerverein, Neunkirchen, Radf.-Verein Ueber Berg und Tal, Betzdorf, Radf.-Verein Orcan, Wilnsdorf und Radf.-Verein Wanderlust, Allendorf. Der Start befindet sich beim Gasthof Zwingmann. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Fahrer, welche einem der vorher genannten Vereine angehören. Da es voraussichtlich eine starke Beteiligung gibt, dürfte das Rennen interessant werden. Nachmittags von 3 Uhr ab findet ein Preislangsamfahren statt, für welches 5 Preise vorgesehen sind. An diesem Fahren kann jeder Radfahrer teilnehmen. Preisverteilung abends 8 Uhr.

— Auch von hiesigen Schuljungen sind kleine Diebstähle in Ladengeschäften mit Ueberlegung ausgeführt worden.

— Es wird wieder lebhaft Klage über die Verhältnisse auf dem hiesigen Friedhof geführt. Kinder mit Sportwagen sollen auf dem Gottesacker nicht selten anzutreffen sein. Auch wurden wieder Blumen auf den Gräbern gepflückt.

* **Wilden.** Die Eröffnung des Personenverkehrs auf der Freien Grunder Talbahn, welche heute am 1. Mai erfolgt, ist ein großer Freudentag für die Gemeinde. Es sind denn auch Vorbereitungen getroffen worden, den freudigen Gedanken, die die Einwohner der Gemeinde bewegen, Ausdruck zu geben. Da ist zunächst eine gemeinsame Fahrt geplant. Nachmittags findet ein gemeinsames Kaffeetrinken im Lokale des Herrn Gastwirts Enteneuer statt, zu dem zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind. Die Schulkinder werden die Feier mit gemeinsam gesungenen Liedern verschönern helfen. Heute Morgen vernahmen wir in Neunkirchen Kanonendonner; es war jedenfalls die schwere Artillerie auf dem Hohenseelbachskopf, welche den wichtigen Tag verkündete. Leider ist die Witterung nicht günstig; es herrscht wieder der gewohnte Regen. Wilden wird sich trotzdem nicht nehmen lassen, den für die Entwicklung der Gemeinde sehr wichtigen Tag gebührend zu feiern. Die Jungfrauen hatten den Zug sehr schön bekränzt; auch hörten wir, daß eine Ehrenpforte errichtet sei.

ℑ **Burbach.** Bei der Anlage des Weidekampes ist die Gemeinde mit einem Kapital von 10 000 ℳ beteiligt. Die Bewirtschaftung muß selbstverständlich in der Weise erfolgen, daß die Zinsen dieser Summe und ein geringer Amortisationsbetrag erzielt werden. Im vorigen Jahre wurden zu diesem Zwecke pro Stück des aufgetriebenen Viehes ℳ 3.— erhoben. Da aber die Einnahme bei Weitem nicht ausreichte zur Deckung der erwähnten Kosten, so beschloß der Gemeinderat, das Weidegeld auf ℳ 6.— pro Stück und Jahr zu erhöhen. Die Folge ist, daß die hiesigen Viehbesitzer die Benutzung der Weide ablehnen. Dem Gemeinderat wird wohl nun nichts anderes übrig bleiben, als den Weidekamp an einen Unternehmer oder einen größeren Metzger als Fettviehweide zu verpachten.

In **Alsdorf** wurde beim Abladen von Holzstämmen ein Geselle von einem rollenden Stamm getroffen und schwer verletzt.

In **Betzdorf** brannte am 27. April die Scheune nebst Stallung des Viehhändlers C. Tobias nebst großen Futtervorräten nieder. Ein kleines angrenzendes Haus brannte später ebenfalls ab.

Auf der Grube Bindweide bei **Gebhardshain** verunglückte der Bergmann Peter Hamann von Molzhain durch fallendes Gestein und blieb sofort tot.

Herborn, 27. April. Auf dem heute abgehaltenen 4ten diesjährigen Markt waren aufgetrieben 190 Stück Rindvieh und 834 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 78 bis 80 ℳ, 2. Qual. 74 bis 77 ℳ, Kühe und Rinder 1. Qual. 70 bis 73 ℳ 2. Qual. 65 bis 68 ℳ per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 36 bis 48 ℳ, Läufer 54 bis 75 ℳ und Einlegeschweine 80 bis 110 ℳ das Paar. Der nächste Markt findet am 25. Mai cr. statt.

Bonn. Aus Furcht vor einer Operation hat eine Frau aus Oldenburg sich die Halsschlagader durchschnitten. Die Wirtsleute fanden sie tot.

Koblenz. Der Oberleutnant im Schleswig-Holsteinischen Fußartillerie-Regiment Nr. 9 in Ehrenbreitstein Bernd Albert Henkrodt ist vom Gericht der 25. Division für fahnenflüchtig erklärt worden.

Düsseldorf, 26. April. Die Eheleute Emil Daniel hatten heute morgen während des Gottesdienstes ihre beiden Kinder von 5 und 4 Jahren in der Wohnung zurückgelassen. In dieser Zeit spielten die Kinder mit Streichhölzern, wobei die Kleider des fünfjährigen Mädchens Feuer fingen. Die auf die Hilferufe des Schwesterchens herbeieilenden Hausbewohner fanden das Kind halb verkohlt vor. Auf dem Wege zum Krankenhause ist es gestorben.

Dordmund, 27. April. In der vergangenen Nacht ist auf der Zeche Scharnhorst der Wirt Rauer, der früher Gendarm war, von italienischen Bergleuten erstochen worden. Die Täter wurden verhaftet.

Dortmund, 28. April. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Kontor der Fleyschen Seifenfabrik und suchten den Geldschrank mit Pulver zu sprengen. Das durch die Explosion verursachte Loch wurde mit Stemmeisen und Drillbohrern erweitert. Die Einbrecher sind aber, ehe ihr Werk ganz gelang, gestört worden.

Industrielles.

Der **Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein** beschloß, die seither bestehende 10prozentige Förderein-schränkung auf 20% zu erhöhen. Im ersten Quartal 1908 wurden versandt 524 439 Tonnen.

Die **Gewerkschaft Peterszeche** producierte im Monat März 220 744 kg Bleierze und erzielte bei einer Gesamteinnahme von ℳ 40763.48 einen Betriebsüberschuß von ℳ 15058 52. Die gewonnenen Zink-, Kupfer- und Eisenerze kamen nicht zum Versandt. Das Resultat wurde durch den weiteren Rückgang der Blei- und Silberpreise ungünstig beeinträchtigt. Die Aufschlußarbeiten haben den Erwartungen nicht entsprochen. Im Monat April wird eine noch größere Production erwartet.

Am Dienstag fand in Düsseldorf die Gewerkenversammlung der **Gewerkschaft Heinrichsglück** zu **Neunkirchen** statt. Die Gewerkschaft beschloß die Ausgabe von Obligationen in Höhe von 300 000 ℳ, welche hypotekarisch eingetragen werden sollen. Die Grube Stahlseifen ist zur Zeit in der Lage, monatlich 2500 t Eisenerz zu fördern; das Syndikat will aber nur eine Förderung von 1000 t zugestehen. Erzielt die Gewerkschaft keinen höheren Absatz, so soll der Abbau eingestellt und der Betrieb auf weitere Vorrichtungsarbeiten beschränkt werden. Es ist geplant, eine neue Wasserhaltung und eine electromagnetische Aufbereitung zu bauen. Hierzu, sowie zur Deckung vorhandener Schulden ist ein Gesamtgeldbedarf von ca. ℳ 130 000 erforderlich.

Die **Gewerkschaft Apfelbaumerzug** zu **Brachbach** hatte 1907 eine Gewinnung von 31 205 t Rostspat, 3848 t Feinspat und 1059 t Kupfererz und erzielte eine Einnahme von 664 425 ℳ. Die Hüttenproduction betrug 29 246 t. Roheisen. Die Gewerkschaft arbeitet mit Verlust und will die jetzige Periode billiger Löhne zu umfangreichen Vorrichtungsarbeiten benutzen, besonders auch zum Aufschluß der Grube Waldstolln. Zur Aufbringung der ziemlich bedeutenden Geldmittel sollen Obligationen ausgegeben werden.

Vermischtes.

Eine **Heimarbeits-Ausstellung,** wie sie vor zwei Jahren in Berlin stattfand, hat in Frankfurt a. Main ihre Hallen vom 1. April bis zum 31. Mai eröffnet. Die Ausstellung giebt ein Bild der Hausindustrie im rhein-mainischen Gebiet, einschließlich das Taunus, des Rhön- und Vogelsberger- und des Westerwald-Gebietes. Auch in diesen Bezirken giebt es Industrien, die für jämmerliche Löhne Arbeit verrichtet bekommen und besonders sind es weibliche Kunstarbeiten, die sehr schlecht bezahlt werden.

In **Bad Wildungen** explodierte im Hause des Arztes Dr. Fritz Rohrig der Dampfkessel der im Keller befindlichen Zentralheizungs-Anlage. Ein dabei stehendes Dienstmädchen wurde auf der Stelle getötet, ein zweites schwer verletzt. Im Hause wurden durch die Explosion arge Verwüstungen angerichtet.

Landau. Bei einer Kellerrevision bei dem Küfer Hildebrand, die der Kontrolleur Weißer vornahm, wurden verschiedene Weine als der Fälschung verdächtig versiegelt. Hildebrand drang mit offenem Messer auf die Polizisten ein. Mit großer Mühe konnte der Wiederspenstige durch einen Säbelhieb über Kopf und Arm unschädlich gemacht werden.

Kiel, 29. April. Ein unbekannter Zweimaster ist nordöstlich Rügen mit der norwegischen Dreimasterbark zusammengestoßen und mit der vollen Besatzung sofort gesunken. Die Bark war wegen der Finsternis und des Nordoststurmes außerstande, die Besatzung zu retten.

Feste Ostern. Die vor wenigen Tagen in Berlin stattgehabte Volksversammlung des Deutschen Handelstages hatte als letzten Punkt der Tagesordnung: Die Festlegung des Osterfestes. Nach einem Referat des Kommerzienrats Wilhelm aus München wurde folgende Resolution angenommen: Die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes haben für weite Kreise, insbesondere für viele Zweige von Industrie, Gewerbe und Handel große Mißstände zur Folge. Im Hinblick darauf, daß nach kirchlichem Brauch der erste Osterfeiertag stets auf einen Sonntag fallen muß, erscheint die Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Kalendertag ausgeschlossen. Hingegen dürften auf kirchlicher Seite keine Bedenken mehr gegen die Festlegung des Ostersonntags nach einem bestimmten Kalendertag bestehen. Zur Beseitigung der beklagten Schwankungen erscheint es danach angezeigt und durchführbar, das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April festzulegen'" In der Eingabe, welche außerdem noch die Berliner Handelskammer an das Reichsamt des Innern gemacht hat, wird der Schaden, den das veränderliche Osterfest bei der gewerbtätigen Bevölkerung anrichtet, noch näher skizziert, so z. B. bei Konfektion und Pelzhandel, der Zinsverlust bei Osterabrechnungen usw. Sogar die Schule leide unter den abnormen Verhältnissen, wenn der Ostertermin spät hinein in den Aprilmonat fällt. Es sind also Gründe genug vorhanden, welche für eine feste Osterfeier sprechen.

Unentgeltliche Haft- und Unfallversicherung für Radfahrer. Mit dem Beginn der Fahrsaison, sowohl in gesunder Ausübung der Tourensports in Gottes freier Natur als auch unter Benutzung des Rades als Verkehrsmittel, wollen wir nicht unterlassen auf die Gefahren hinzuweisen, denen der Radfahrer ausgesetzt ist; nämlich einen Unfall zu erleiden oder haftpflichtig zu werden. In beiden Fällen können große Ausgaben erwachsen, die geeignet sind, ihn wirtschaftlich schwer zu schädigen und seine Existenz in Frage zu stellen. Gegen solche große Nachteile hat der nahezu 50 000 Mitglieder zählende Deutsche Radfahrerbund durch Einführung der Gratis-Haftpflicht und Unfallversicherung seine Angehörigen geschützt, dergestalt, daß die Bundesmitgliedschaft eine Haftpflichtversicherung bis zu 100 000 Mark und eine Unfallversicherung von 100 ℳ, die durch Zahlung sehr geringer Prämien beliebig erhöht werden kann, einschließt. Es ist daher allen Rad- und Kraftfahrern der Beitritt zum D. R.-B. zu empfehlen. Auskunft erteilen die Ortsvertreter und die Geschäftsstelle des Gau 9 des D. R.-B. Dieburgerstraße 76 in Darmstadt.

Todesanzeigen. Margarete Klein geb. Bender, Deuz, 58 J. — Bergin valide Hermann Schneider, Siegen, 74 J. — Gastwirt Heinrich Meyer, Eupel, 51 J. — Hüttenmeister Friedrich Blecher, Eiserfeld, 74 J. — Carl Ringel, Niederscheld, 20 J. — Bahnwärter a. D. Wilhelm Franz, Langenaubach, 58 J. —

Der Artikel „Wanderungen im Hellertal" wird in nächster Nummer fortgesetzt.

Hierzu eine Beilage.



Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Ich empfehle mich im
Anfertigen von Wäsche u. Schürzen,
sowie im
Wäschezeichnen u. Flicken.
Frau Fritz Jey.

Triumpf
vornehmste Marke.
Triumpf
das schnellste Rad der Welt.



Verlangen Sie Gratis-Liste vom Vertreter
Rob. Stinner, Herdorf.
Andere Marken mit Freilauf und zweijähriger Garantie ℳ 75.—.
Triumpf ist Trumpf.
Triumpf in allen Rennen siegreich.

Rasier- und Haarschneidesalon Hermann Müller
Neunkirchen, ob. d. Apotheke
Prompte, saubere Bedienung. Rasieren 10 ₰, Haarschneiden mit der Maschine 15 ₰, für Kinder 10 ₰. Ausser dem Hause Rasieren 15 ₰, Haarschneiden 20 ₰

Verzinktes
Drahtgeflecht
4eckig, bei Abnahme von 50 Meter per Meter 37 ₰.
Robert Stinner
Herdorf.



Fahrräder und Nähmaschinen,
sowie sämtliche Zubehörteile;
Fußluftpumpen
von Mk. 1.25 an,
Luftschläuche
von Mk. 2.60 an.
Alfred Ebener
Struthütten.

Ia. Sauerl. Saathafer,
ferner:
Peru-Guano
(Füllhornmarke),
Ammoniak-Superphosphat, Chilisalpeter, Thomasmehl u. Kainit
empfiehlt
L. Sauer Wwe.
Mühle.

Krepppapier
vorrätig bei **H. Braun.**



Grossvertrieb:
S. Georg,
Siegen.

Zur
Frühjahrsaussaat
bringe ich in empfehlende Erinnerung
Prima Schmallenberger- u. Friedeberger Saathafer,
bekannte Qualität, sowie
Chilesalpeter, Peru-Guano, Thomasmehl (Sternmarke)
Superphosphat u. Kainit.
Carl Odendahl,
Struthütten.

Chilisalpeter, Kainit u. Thomasmehl,
sowie den als vorzüglich bekannten **Kartoffeldünger** empfiehlt billigst
Rudolf Weiss
Neunkirchen.

Ein neues
Wohnhaus
steht zu verkaufen in Neunkirchen.
Zu erfragen in der Expedition.

Neue Fahrräder!
Reparaturen,
Rahmenbrüche usw. werden selbst hier ausgeführt.
E. Judt, Burbach.

Prima frische
Landeier
empfiehlt
Wilhelm Hartmann.

Ein anständiges, braves
Mädchen
sucht Stellung in besserem Haushalt.
Zu erfragen in der Expedition.

Für mein **Manufaktur- u. Colonialwarengeschäft**
ev. Lehrmädchen
mit guter Schulbildung per bald gesucht. **W. Schlösser**
Betzdorf.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie findet in meinem Ladengeschäft Lehrstelle.
H. Braun
gegenüber der neuen Schule.



liefert billigst
Aug. Böcking
Salchendorf.
Preislisten u. Kataloge auf Verlangen gratis.

Tapeten
in den modernsten Mustern große Auswahl neu angekommen.
August Böcking.
Salchendorf.

Einige Fuhren trockene
Schanzen
sucht zu kaufen
Albert Flick.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Wilhelmine Wurmbach

geb. Klingspor

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

August Wurmbach.
Fritz Wurmbach.
Carl Wurmbach.
Justine Wurmbach
geb. Rathjen.
Elisabeth Teschemacher
geb. Wurmbach.
Wilhelm Teschemacher.
Walter Wurmbach.
Walter Teschemacher
als Enkel.

Burbach i. W., Shanghai, Velbert (Rhld.), Dortmund, den 30. April 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Mai, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Hof Eichen aus statt.

Herren-Loden- u. Wasch-Joppen

mit und ohne Falten, nur **prima Qualitäten,** sowie

Knaben-Waschanzüge, Blousen und einzelne Hosen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Albert Weidt.

! Auf nach Altenseelbach !

Dort werden **Sonntag den 3. Mai** Nachmittags 3½ Uhr die Dorfschönen zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Dieselben sind des abends vor **Reformwirtschaft Ebeuer** zur Besichtigung ausgestellt.

Kauf- u. Tauschliebhaber werden eingeladen.

Das Vergnügungskomitee.

Fritz Böcher, Hohenseelbachskopf

empfiehlt allen **Touristen** und **Ausflüglern** seine

Restauration.

Für gute **Speisen** und **ff. Bier** aus der Siegtalbrauerei Burgmann u. Wildenberg, sowie Kaffee und alkoholfreie erfrischende Getränke ist jederzeit bestens gesorgt. Vereine, Schulen und größere Gesellschaften wollen sich vorher anmelden.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag den 3. Mai, nachmittags 5 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Abgeordneten für den Verbandstag in Freudenberg.
2. Verschiedenes.

Nach Schluß der Versammlung **Sitzung der Unterstützungskommission.**

Der Vorstand.

Hellerthaler Schützengesellschaft.

Sonntag den 3. Mai cr., nachmittags 3 Uhr

Beginn des diesjähr. Scheibenschießens

und

Beginn des diesjähr. Fest-Preisschießens.

Der Vorstand.

Verein für den Bau und Betrieb einer

Badeanstalt

in Neunkirchen.

Samstag den 2. April, abends 8 Uhr im Saale des **Gasthof Thielmann**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Gründung des Vereins:
   a. Statuten,
   b. Vorstandswahl.
2. Bericht über die Tätigkeit des provisorischen Vorstandes:
   a. Grunderwerb,
   b. Entwurf der Anstalt,
   c. Beschaffung d. Baukapitals.
   d. Verschiedenes.

Der provis. Vorstand.

Turnverein Salchendorf.

Samstag, den 2. ds. Mts., abends 8 Uhr

Versammlung

bei Genosse **Ohrendorf.**

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über das XI. deutsche Turnfest in Frankfurt.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

NB. Mitglieder, welche beabsichtigen, das XI. deutsche Turnfest zu besuchen, werden dringend um Erscheinen gebeten.

Prima oberländisches Bauholz

in bekannt schönem Schnitt, zu besonders billigem Preise.

Wilhelm Streck, Bonn,

Holzhandlung u. Dampfsägewerk.



Auf der Höhe der Zeit sind

Pfeiffer's gestrickte Knabenanzüge.

Vollkommenstes, unerreichtes Fabrikat, beste und billigste Bekleidung.

Zu haben im

Kaufhaus Wenzel.

Ausführlicher Katalog gratis.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.

Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Fahrräder

nur erstklassige, bewährte Marken empfiehlt zu billigsten Preisen von **56 Mark** an

R. Schönau, Dillenburg

Bahnhofstr. 3.

Empfehle zu **Ausflügen** und sonstigen Gelegenheiten meine

Gespanne mit Sommerwagen u. Landauer.

Meine beiden Sommerwagen fassen zusammen 14 bis 16 Personen.

W. Pohlmann

Spediteur.

Fernsprecher Nr. 4.

Große Anzahl **Mädchen, Stützen Köchinnen Haushälterinnen Dienstmädchen** u. s. w. suchen Stellung.

Althaus Verlag Dingelstädt, Eichsfeld, Rückporto.

Papierservietten
zu haben bei **H. Braun.**

Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, 59 Minuten, 11 Sekunden beginnend, sollen im Lokale des Herrn Aug. Blecher die hiesigen

Dorfschönen

verkauft werden. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **das Comitee.**

Mädchenverkauf in Wahlbach Sonntag den 3. Mai.

Alle Artikel für **Amateur-Photographen** in bester Qualität vorrätig

H. Braun.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Uebertragung der Firma

Carl Koch in Herdorf.



Einsteigen in der Richtung nach Herdorf!

Mein Lager enthält gegenwärtig noch **46 Oefen** verschiedener Systeme,

14 Regulier-Herde, 23 Stück Pendelwaschmaschinen,
2 Milchcentrifugen, einige Kesselrümpfe, 26 Stück Jahrräder

verschiedene Marken von **Mk. 75.—** an mit Freilauf.

Auf vorstehende Artikel gewähre ich bei Barzahlung

20 Prozent Rabatt.

Einen großen Posten **Leiterwagen** in vier Größen von **Mk. 2.80** an, **Bügeleisen** in allen Ausführungen, **Solinger Stahlwaren, Korbwaren, Schultornister, Pfeifen, Portemonnaies** mit

25—30 Prozent Rabatt.

Die Preise der **Colonialwaren** sind bedeutend ermäßigt und in meinen Schaufenstern ersichtlich, werden aber nicht ausverkauft.

Gießkannen
Größe 9 Liter M. 1.80,
12 Liter M 2.40.

Wirtschaftswage
mit Regulierschraube
M. 2.20.

Küchengarnituren
16teilig, M 6.50.

Waschgarnituren
große Auswahl, mit 30 Prozent Rabatt.

Teller
tief und flach von
8, 10 und 12 ₰.

Caffeeservice
9teilig von M. 2.80.

Einen Posten Weingläser
und Biergläser von 10 ₰ an.

Glaswaren.
Butterteller 3 St. 20 ₰.

Milchtöpfe,
Bunzlauer Ware
1½ Ltr. 18, 2 Ltr. 20 ₰.

Reise- u. Markttaschen
von 40 ₰ an.

Bürstenwaren.
Schrubber von 20 ₰ an,
Kehrbesen und Handfeger
von 35 ₰ an.

Bügelsägen
2½ Fuß lang M. 1.—,
1 Meter lang M. 1.50.

Trumsägen
von 2.50 bis 4.— M.

Baumsägen, Rebenscheeren
von M. 0.50 an.

Eiserne Gartenrechen
10 Zinken 45 ₰.

Düngergabeln
3zinkig 50 ₰, 4zinkig 65 ₰.

Prima Sensen
mit Garantie von
M. 1.20 bis M. 1.50.

Küchenbeile
mit Stiel 0.80, 0.90 und
1.— M.

Blitzschutz-Anlagen

nach meinem **neuen vereinfachten Netzsystem** empfiehlt

Friedr. Hinderthür, Siegen

Blitzableiter-Fabrik.

Blitzableiter-Prüfungen billigst und unter Garantie.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wieder vorrätig sind

Formulare

für Vormundschaftsrechnungen und Lehrverträge.

H. Braun.

Auszug

aus der Rechnung der Heller Knappschaftskasse zu Herdorf

für das Jahr 1907.

I. Einnahme.

A. Aus dem Vorjahre.

			ℳ
Tit. 1	Barbestand		121 972,13
2	Resteinnahmen		3 270,85

B. Aus dem laufenden Jahre.

Tit. 1	Kapitalzinsen		24 041,21
2	Beiträge: a) der Werksbesitzer		182 415,17
	b) der Mitglieder		256 451,94
3	Sonstige unbestimmte Einnahmen		500,—
4	Von den Werksbesitzern erstattetes erhöhtes Krankengeld		1 880,11
5	Von Unfall-Berufsgenossenschaften erstattete Krankenlöhne pp.		1 308,62
6	Zurückgezahlte Kapitalien		100,—
7	Rückzahlungen der Volksbank Kirchen		224 265,20
		S. Einnahme	816 205,23

II. Ausgabe.

A. Aus dem Vorjahre.

Tit. 1	Restausgaben		35,90

B. Aus dem laufenden Jahre.

Tit. 1	1) Pensionen an Invaliden		112 476,70
	„ „ Witwen		87 077,35
	„ „ Waisen		27 352,—
	2) Außergewöhnliche Unterstützungen:		
	a) aus der Knappschaftskasse		2 134,—
	b) „ dem Steinschen Fonds		1 050,—
2	Krankenlöhne: a) gewöhnliche		84 672,53
	b) erhöhte		1 880,11
3	Kur- und Arzneikosten: a) Kurkosten		50 860,75
	b) Arzneikosten		23 205,79
4	Sterbegelder		8 904,—
5	Verwaltungskosten		8 966,10
6	Sonstige Ausgaben		4 200,17
7	Neuangelegte Kapitalien		68 011,30
8	Einlage bei der Volksbank Kirchen		250 817,35
		S. Ausgabe	731 644,05
	Bleibt Bestand		84 561,18
	dazu Bankguthaben		26 552,15
		S. Barbestand	111 113,33
	Hierzu a) Hypotheken		110 586,—
	b) Staatsschuldscheine		581 000,—
	c) Einnahmereste		2 601,—
	d) Wert des Inventars		2 539,32
	Summa des Vermögens am Ende des Jahres		807 839,65
	„ „ „ „ Anfang „ „		747 082,20
	Mithin Vermögensvermehrung		60 757,45
Die Zahl der Knappschaftsmitglieder betrug Ende 1907			8 668
Beim Militär standen			233
Anerkennungsgebühr bezahlten			122
Zahl der Invaliden			793
„ „ Witwen			1 247
„ „ Waisen			1 062

Außerdem wurden 39 Invaliden, 78 Witwen und 162 Waisen Knappschafts-Unterstützung auf Unfallrente angerechnet.

Herdorf, den 28. April 1908.

Der Vorstand des Heller Knappschafts-Vereins.
gez. **Otto Stein.**

Bureau für landmesserische und kulturtechnische Arbeiten

von **Georg Tillich,**

vereideter Landmesser und Kulturingenieur.

Eröffnung: Anfang Mai in Betzdorf,

Bahnhofstrasse II. I. Etage.

Habe mich in **Siegen** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich **Sandstrasse 8.**

Paul Müller

Rechtsanwalt.

L. Spies, Neunkirchen,

Cölnerstraße 202.

Spezialgeschäft in Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken, Cravatten, Herrenwäsche, Hosenträger.

Schwarze und helle Vorhemde.

Ferner auch große Auswahl in

Strohhüte, Sonnenschirme u. Sommermützen für Herren, Knaben und Mädchen.

Große Auswahl, niedrige Preise, gewissenhafte Bedienung.

Alle Schirmreparaturen werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Reisetaschen

in Lederluch und Rindleder billigst zu haben bei **H. Braun.**

Consumgeschäft Emil Schneider.

Kleiderstoffe,	**Paletots,**	**Hemden,**
Kattune,	**Staubmäntel,**	**Jupons,**
Gardinen,	**Capes,**	**Unterhosen,**
Siamosen,	**Costümröcke,**	**Handschuhe,**
	Blousen,	**Strümpfe.**

Alle Neuheiten der Saison in grösster Auswahl.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen wurde ein Schaf angemeldet.

Der Eigentümer kann seine Ansprüche innerhalb 8 Tagen auf dem hiesigen Amt anmelden.

Burbach, den 28. April 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Beckhaus, **Amtmann.**

Ortskrankenkasse

der Arbeiter im Amte Burbach.

Die Vertreter der Kasse werden hiermit auf **Samstag den 9. Mai, Abends 6½ Uhr** zu einer

Generalversammlung

in das **Hotel Dilthey** in **Burbach** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1907.
2. Ersatzwahl für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Herrn Friedr. Henrichs, Salchendorf.
3. Verschiedenes.

Burbach, den 30. April 1908.

Der Vorstand.

Vereinigung ehemaliger 88er.

Sonntag den 3. Mai, nachm. ½4 Uhr

Versammlung

im Lokale des **Hotel-Restaurants Ad. Ebener** in **Neunkirchen.**

Tagesordnung:

1. Bericht über die 100jährige Jubelfeier des Regts. 88 am 13. u. 14. August ds. Js.
2. Beitrittserklärungen zur Vereinigung.

Alle ehemaligen Kameraden des Regiments werden gebeten, sich an dieser Versammlung zu beteiligen.

Das Komitee.

Durch größeren Abschluß bin ich auch in diesem Jahre in der Lage, **eine größere Anzahl**

Badeeinrichtungen

zu **besonders billigen Preisen** bei baldiger Bestellung abzugeben.

Offerten und Besuch überallhin kostenlos.

Friedr. Hinderthür, Siegen
Installations-Geschäft.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.

Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

Für Hühnerzüchter

Mais, Weizen, Gerste, Futterreis, Hirse, Spratts Patent und **Crissel, Fischmehl, Austerschalenschrot,** sowie **Zuchtgerätschaft** empfiehlt gut und billig

Rudolf Weiss
Neunkirchen.

Heute hat unser

Erich Richard

das Licht der Welt erblickt.

Diese freudige Nachricht geben

Wilhelm Jung und Frau
Idchen geb. Neukranz.

Eiserfeld, 29. April 1908.
Bogenstrasse 14

Herdorfer Obstbauverein

e. G. m. b. H.

Bilanz vom 31. Dezember 1907.

Activa.			Passiva.	
1. Grundbesitz	3200.— ℳ		1. Geschäftsanteile	2250.— ℳ
2. Mobilien	320.— „		2. Kreditoren	800.— „
3. Obstbäume	2600.— „		3. Einzahlungen	3549.47 „
4. Debitoren	251.50 „			
5. Kasse	227.97 „			
	Sa. 6599.47 ℳ			Sa. 6599.47 ℳ

Mitgliederbewegung:

Zahl am Anfang des Geschäftsjahres 1907:	28 Mitglieder
Abgang	1
Zugang	0
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 1907:	27 „

Genehmigt in der Generalversammlung vom 27. April 1908.

Herdorf, den 27. April 1908.

Der Vorstand:
Jakob Hannes. Alfons Brühl. Otto Keller.

Spar- und Creditverein, Neunkirchen

Bez. Arnsberg.

Auf Spareinlagen vergüten wir, wie bisher

3,6 % Zinsen.

Die Berechnung der Zinsen erfolgt vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Abhebung.

In der Konkurssache über das Vermögen des Handelsmannes Adolf Schöw in Salchendorf bei Neunkirchen werde ich dortselbst am

Dienstag, den 5. Mai d. J., Nachmittags 3½ Uhr

beim Wirt Herrn H. Ruben folgende **Grundstücke** der Steuergemeinde Salchendorf:

1. Flur II Nr. 518, jenseits der Wildenbach, Wiese, groß 3,2 ar,
2. 1/42 Anteil an Flur III Nr. 58, oberste Altewiese, Holz, groß 109,18 ar,
3. 1/7 Anteil an Flur II Nr. 1917, oberste Gutenbach, Wiese, groß 4,21 ar,
4. Flur I Nr. 1429/554, Salchendorf, Hofraum mit **Geschäftsgebäude,** groß 70 Quadratmeter, sowie ferner

zur Herstellung von Selterswasser und Limonade dienende Maschinen, Essenzen, Extrakte, zirka 2400 Flaschen, 1 Theke, Regale usw.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Siegen, 28. April 1908.

Deimel, Konkursverwalter.

Herdorf.

Großes Militärkonzert

am Sonntag den 10. Mai in der **Turnhalle** ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Reinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8.**

1. Platz Mk. 1.50 — 2. Platz Mk. 1.00.

Anfang 4 Uhr. **Kassenöffnung 3 Uhr.**

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern und den Herren Kameraden **Gasthofbesitzer Carl Brühl** und **Drogeriebesitzer Willy Brühl zu haben.**

Herdorf, den 30. April.

Der Vorstand des Kriegervereins.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 ℳ an. Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller Siegerländer.

Witwe Hövel.

Düten und Packpapier

für Geschäftsleute empfiehlt **H. Braun.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Wehre zu setzen, empfing er hinterrücks einen furchtbaren Hieb, der ihn augenblicklich besinnungslos niederstreckte.

Als er sich von seiner Betäubung erholte, fand er sich in einer Umgebung wieder, die wohl dazu geeignet war, ihm das Blut in den Adern gerinnen zu lassen.

Er lag gebunden auf einer einsamen Waldblöße, die ringsum von mächtigen Eichen und Buchen umsäumt war. In der Mitte der Lichtung brannte ein Feuer, dessen Schein die Laubmassen des Gehölzes in phantastischer Weise belebte. In der Nähe des Brandes lagen, saßen und standen fünfzehn bis zwanzig Kerle in allen möglichen Trachten und mit allerlei erdenklichen Waffen ausgerüstet, wie es eben das Handwerk und das Leben solcher Freibeuter mit sich brachte. Da sah man goldbesetzte Röcke vom feinsten Brabanter Samt bis hinab zum löcherigen Kittel des allerärmsten Bettlers; einige Räuber trugen gewaltige Stiefel mit schweren, spanischen Rädersporen, andere wieder gingen ganz barfuß. Ebenso buntscheckig war die Bewaffnung. Reinhard bemerkte plumpe Morgensterne, Hellebarden, ungefüge Feuerrohre, aber auch die elegantesten Toledaner Degen, hübsch verzierte Pistolen und Dolche.

Ueber dem Feuer briet ein junger Mensch, dem nach allem, was man sah, die Rolle eines Bedienten und Kochs für die ganze Gesellschaft zugewiesen zu sein schien, einen Rehbock, dessen zackiges Gehörn von ein paar Danebenstehenden bewundert wurde. Das Fleisch verbreitete einen würzigen Duft, der Reinhard mächtig in der Nase kitzelte und seine Eßlust reizte, trotz der Schmerzen, die der Gefangene in seinem Kopfe empfand. Zur Seite saßen ein paar besser gekleidete Soldaten, worunter sich die Führer der Schar befanden, und spielten auf einem ausgebreiteten Mantel eifrig Würfel. Vor einem jeden unter ihnen lag ein Häuflein Münzen und jedesmal, wenn diese infolge eines unglücklichen Wurfes ihre Eigentümer wechselten, konnte man die wildesten Flüche und Verwünschungen vernehmen, worin der Verlierende seinem Aerger Luft machte.

Endlich warf ein Spieler, welcher der Anführer der Bande zu sein schien, den Becher hin und sagte:

„Ich habe genug verspielt, morgen wollen wir fortfahren. Heute ist mir das Gestirn nicht günstig."

Ein anderer, der im Glücke war, wollte Einwendungen erheben, der Hauptmann aber beharrte barsch bei seiner Weigerung. Dann rief er den Koch an:

„Ist der Braten noch nicht gar?"

„Nein, Herr Major."

„Warte Du Höllenhund, ich will Dich eilen lehren!" schrie der andere erbost und spannte sein Pistol. Ehe er jedoch Unheil anrichten konnte, fielen ihm die andern in den Arm. Er ließ sich beruhigen und verlangte Wein. Nachdem ihm der gebracht war, fragte der Anführer:

„Wo ist der Bauer?"

„Dort hinten liegt er."

„Bringt ihn her."

Rasch eilten einige seiner Untergebenen den Befehl zu vollziehen und in der nächsten Minute stand Reinhard Rieder vor dem Wüterich, der, nach dem Titel zu urteilen, womit ihn der Koch angeredet hatte, früher etwas besseres gewesen war.

„Habt Ihr Geld bei ihm gefunden?" fragte der Hauptmann die Soldaten.

„Nein, seine Taschen waren so leer wie Magdeburg, nachdem wir die Stadt geplündert hatten."

„Halt's Maul, albernes Schaf! Brauchst Du uns immer wieder daran zu erinnern, daß Du einmal kaiserlich warst?"

„Einmal blos?" lachte der andere frech. „Drei Jahre sind's her, daß die Stadt an der Elbe fiel, aber in der Zeit bin ich schon zweimal kaiserlich, zweimal schwedisch gewesen! Jetzt aber bin ich selbständig und führe Krieg auf eigene Faust —"

„Ja, mit dem Maul!" brummte einer der Marodeure dazwischen.

„Ich frage nichts nach Kaiser, König und Papst, mögen die sich um den Herrgott streiten, so lange sie Lust haben und sich gegenseitig das Fell über die Ohren ziehen."

„Jürg, halt nun endlich den Schnabel," rief der Hauptmann. „Ich fürchte, wenn Du einmal krepierst, so muß man Dein Maulwerk noch extra totschlagen. — He, Bauer", wandte er sich an den Gefangenen, „wo hast Du Dein Geld?"

„Ich habe keins."

„Was, Du hast keins?"

„Nein."

„Ich sehe es Dir an, Du lügst."

„Ich lüge nicht."

„Wir werden sehen. Wehe Dir aber, wenn Du mich hintergangen hast. Durchsucht ihn nochmals."

Das geschah. Jedes Kleidungsstück wurde nachgesehen, einzelne Näte aufgetrennt. Zuletzt stand Reinhard splitternackt vor seinen Peinigern. Die Schuhe hatte er ebenfalls ausziehen müssen. Der Hauptmann, der den Bauern scharf im Auge behielt, sah, wie dieser einen besorgten Blick auf die Fußbekleidung warf, die eben ein Räuber anprobierte.

„Hannes, gib mal die Schuhe her!"

Rasch hatte der Hauptmann mit einem scharfen Messer die Absätze heruntergeschnitten und siehe da, aus einer verborgenen Höhlung rollte ein Päckchen heraus, worin sich die sechs Reichstaler, die Reinhard für seine Kuh erhalten hatte, befanden. Mit teuflischem Lachen grinste der Räuber sein Opfer an.

„Ha, Du elender Teufelssohn, Du hast also geglaubt, mir eine Nase drehen zu können — mir, dem Major Waldemar Pleßner! Das heischt Buße und Sühne! Sag an Bauer, was ist Dir lieber! willst Du eine Viertelstunde nackt in der Glut dort sitzen oder fünfzig Hiebe haben?"

„Laß ihm fünfzig Hiebe geben und dann die Wunden mit Salz einreiben, Waldemar. Du sollst sehen, was er dann quieken wird. Das mit dem Feuer hält er doch nicht aus und dann ist uns der Spaß zu rasch verdorben."

„Gut, es sei," erwiderte Pleßner und auf seinen Wink warf man den Bauern zu Boden. Vier Männer knieten ihm auf Armen und Beinen, ein fünfter drückte ihm den Kopf nieder und ein sechster zerbläute dem Bauer in unbarmherziger Weise den Rücken, daß bald das Blut in zahlreichen Bächlein an den Seiten hinabrieselte.

Aber keine Schmerzensklage ließ der unglückliche Rieder vernehmen, auch dann nicht, als das Salz in den Wunden brannte.

„Das ist ja ein hartnäckiger Satan", rief der Hauptmann, als die Prozedur vorrüber war. „Bauer, jetzt hast Du mich kennen gelernt Jetzt noch einige Fragen, von deren Beantwortung es abhängen wird, ob ich Dich laufen lasse. Wo kamst Du her?"

„Von Dillenburg."

„Was hast Du dort getan?"

„Eine Kuh verkauft."

„Hast Du das Geld bekommen?"

„Ja, Ihr habt es bereits."

„Hm, — wer weiß, ob es wahr ist, daß es dasselbe ist."

„Wenn Ihr zweifelt, so schickt jemand zum Metzger Tobias Schlünder."

„Ich werde mich schön hüten. Wo wohnst Du."

„In Niederdresselndorf."

„Wo liegt das?"

„Im Hickengrund."

„Hickengrund? Komischer Name das! Was bedeutet er?"

„Ich kann's nicht sagen. Unsere Vorfahren sollen

von Kaiser Karl hieher verpflanzt und vier Dörfer zur Besiedelung angewiesen erhalten haben."

„Gelehrter Schnickschnack — Unsinn! Was sagen die Bürger in Dillenburg? Ist viel Vorrat in der Stadt? Sind viele Soldaten dort?

„Die Bürger sind guten Mut's und Verteidiger sind in Menge vorhanden. Man sprach von sechs Kompagnien."

„Hm, — das wär' bös! Du lügst doch nicht schon wieder? Mir hat man von zwei Kompagnien *) erzählt."

„Das mag auch schon sein. Ich habe keinen Verstand vom Kriegswesen."

„Gut. Ist viel Vieh in Deinem Dorfe?"

„Nein, wir sind arm."

„Das sagen alle Geizwünste. Sind Eurer viel wehrhafte Männer?"

„Die vier Dörfer im Hickengrund können ein Regiment stellen," erwiderte Reinhard absichtlich übertreibend.

„Du prahlst."

„Dann geht und erkundigt Euch selber."

„Sind Wachen ausgestellt!"

„Ja, bei Tag und Nacht."

„Sind die Wege leicht zu finden?"

„Nein wer nicht bescheid weiß, mag sich leicht verirren.

„Höre, Bauer, was ich Dir sage. Du sollst uns hinführen, und ich gebe Dir Dein Geld wieder zurück und ich verspreche Dir Sicherheit für Dich und Deine Angehörigen. Willst Du?"

„Das wäre Verrat. Ich habe nahe Verwandte in allen vier Dörfern."

„Ich auch," rief Pleßner ungeduldig, „von Noah und seinen Söhnen her, weißt Du. Entscheide Dich, Bauer!"

„Ich kann nicht, Herr Hauptmann, es wäre Verrat."

„Dummes Geschwätz. Sieh her, ich gebe Dir Dein Geld zurück und lege das Doppelte hinzu, wenn Du einwilligst. Nun?"

„Es ist Judasgeld. Ich tue es nicht!"

„Nicht?"

„Nein!"

„Dann werde ich Dich töten."

„Meinetwegen. Lieber ehrlich gestorben als in Unehren gelebt."

„Ha, Du denkst, das ginge so rasch, das Sterben! Nein, guter Vogel, da irrst Du gewaltig! Zuvor werde ich Dich nämlich martern lassen, wie noch nie ein Mensch gemartert ist. Die Steine hier zu unsern Füßen sollen vor Entsetzen zum Himmel schreien. Forts. folgt.

*) **Regiment des Grafen Ludw. Heinr. von Nassau-Dillenburg, 1631 errichtet. (Patent von Gustav Adolf am 4. Dez. 1631 unterzeichnet.)**

Die Oberrechnungskammer und die Zeugengebühren der selbstständigen Gewerbetreibenden. Neuerdings hat die Oberrechnungskammer in Bezug auf die Gewährung der Entschädigung für Zeitversäumnis an selbständige Gewerbetreibende einen Standpunkt eingenommen, der auf eine vollständige Verkennung der praktischen Lebensverhältnisse und Lebenserfahrungen schließen läßt und die öffentliche Kritik geradezu herausfordert. Bisher bestand die Praxis bei den Gerichten, daß den selbständigen Gewerbetreibenden, die als Zeuge vorgeladen werden, als Entschädigung für Zeitversäumnis der gesetzliche Satz bis zu ℳ 1.— für die versäumte Stunde gewährt wurde, ohne daß man von ihnen den bestimmten und wohl auch kaum möglichen Nachweis verlangte, daß sie in Wirklichkeit durch ihre Anwesenheit bei Gericht einen Schaden gerade in der Höhe erlitten haben, der ihnen als Entschädigung für Zeitversäumnis angewiesen wird. Bei der Beratung dieses Gesetzes in der Reichstagskommission äußerte sich der Berichterstatter der Justizkommission dahin, daß allerdings die durch Anwesenheit des Zeugen bei Gericht verursachte Zeitversäumnis nur dann entschädigt werden soll, wenn dadurch wirklich ein Erwerbsverlust für denselben entstehe; dagegen sei es nicht angängig, im einzelnen Falle eine weitläufige Untersuchung anzustellen, oder gar dem Zeugen die Beweislast aufzubürden, daß er wirklich einen Schaden in der Höhe erlitten hat, der ihm als Zeitversäumnis angewiesen wird. Es müsse vielmehr in das Ermessen des die Zeugengebühren anweisenden Richters gestellt werden, ob er die Lebens- und Erwerbsverhältnisse des Zeugen für derartig hält, daß man bei ihm ohne weiteres annehmen kann, daß er durch seine Anwesenheit bei Gericht einen Erwerbsverlust erlitten hat. Die Oberrechnungskammer hat nun neuerdings die gerichtlichen Behörden angewiesen, daß sie nicht wie bisher den selbständigen Gewerbetreibenden, als Fabrikbesitzern, Kaufleuten, Bergwerksbesitzern, Buchdruckereibesitzern, Brauereibesitzern, Gastwirten und Hotelbesitzern etc., die als Zeugen geladen werden, ohne weiteres die gesetzlich vorgeschriebenen Sätze für Entschädigung von Zeitversäumnis gewähren, sondern nur unter der Voraussetzung, daß diese den positiven Nachweis erbringen, daß ihnen in Wirklichkeit ein Erwerbsverlust entstanden sei. Zur Begründung ihrer Auffassung führt die Oberrechnungskammer folgendes aus: Es steht mit den Erfahrungen des täglichen Lebens in Widerspruch, wenn angenommen wird, daß jede Abwesenheit aus dem Geschäft oder aus der Wirtschaft während der Geschäfts- oder Arbeitsstunden einen Erwerbsverlust zur Folge hat, denn sie werden meistens in der Lage sein, die Arbeiten, welche sie durch ihre Anwesenheit bei Gericht versäumen, vor oder nach dem Termine zu erledigen. Die Unbequemlichkeiten, die daraus entstehen, müssen sie, wie auch die Beamten, zwecks Erfüllung ihrer Zeugenpflicht auf sich nehmen. Für diese Unbequemlichkeiten wird aber von dem Gesetze keine Entschädigung gewährt. Die Oberrechnungskammer tut Unrecht daran, wenn sie sich zur Begründung ihrer Auffassung auf die täglichen Lebenserfahrungen beruft, denn gerade diese Lebenserfahrungen sprechen gegen ihre Ansicht. Bei dem heute herrschenden starken Konkurrenzkampf auf allen Gebieten des geschäftlichen und gewerblichen Lebens ist die persönliche Anwesenheit der selbständigen Gewerbetreibenden in ihrem Geschäftsbetriebe nicht nur wünschenswert, sondern auch, abgesehen von ganz geringen Ausnahmen, unbedingt erforderlich. Die Abwesenheit von ihren Geschäften bedeutet deshalb für sie fast regelmäßig einen direkten Erwerbsverlust, und zwar in einer Höhe, der durch den Höchstsatz der gesetzlichen Zeugengebühren für Zeitversäumnis von ℳ 1.— pro Stunde meistens nicht ausreichend entschädigt wird. Es kommt vor, daß solchen Gewerbetreibenden, wie sie bestimmt nachzuweisen in der Lage sind, durch ihre Anwesenheit bei Gericht ein Erwerbsverlust von Hunderten von Mark entsteht, trotzdem können ihnen hierfür nach Lage der herrschenden gesetzlichen Bestimmungen höchstens ℳ 10.— für den Tag angewiesen werden. Aus diesen Gründen erfordert es die Billigkeit und Gerechtigkeit, den selbständigen Gewerbetreibenden nicht die Beweislast aufzubürden, und eine peinliche Untersuchung darüber anzustellen, ob sie in Wirklichkeit durch ihre Zeitversäumnis einen Schaden erlitten haben. Einen solchen Nachweis im juristischen Sinne, und den verlangt eben die Oberrechnungskammer, kann aber ein selbständiger Gewerbetreibender wohl in den seltensten Fällen führen. Die Folge davon wäre also, daß in Zukunft den selbständigen Gewerbetreibenden überhaupt nicht mehr, oder nur in Ausnahmefällen eine Entschädigung für Zeitversäumnis gewährt würde. Das ein solches Verfahren mit dem Geiste und Sinne der Gebührenordnung nicht vereinbar ist, steht außer allem Zweifel, so daß sich der Standpunkt der Oberrechnungskammer in der Praxis für die Dauer wohl kaum aufrechterhalten lassen wird.

Humor des Auslandes. Es war zur Mittagszeit in Frau Knickerles Pension. „Wir haben", sagte der Pensionär, der ein Freund der Statistik war, indem er sich in seinem Stuhl zurücklehnte, „bei dieser Mahlzeit die Repräsentanten zweier weit von einander entfernten Generationen vor uns." — „Inwiefern?" fragte der Pensionär, der gern Fragen stellte, die Gelegenheit beim Schopfe ergreifend. — „Nun, das Huhn, das wir versucht haben zu essen, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Ur-Urgroßmutter dieser Omelette!" — Worauf ein greifbares Schweigen folgte.